

22 Datenarchive¹

393

Nathalie Behnke

1 Einführung

Datenerhebung ist teuer, zeitaufwändig und personalintensiv. Unabhängig davon, ob Daten vollstandardisiert oder offen erhoben werden, die Konzeption und Durchführung der Erhebung empirischer Daten macht in Forschungsprojekten einen großen Anteil der kalkulierten Ressourcen aus. Je nach Forschungsfrage muss es aber gar nicht unbedingt nötig sein, die Daten (oder alle Daten) selbst zu erheben. Viele Forschende sind sich des Potenzials vorhandener Daten, die zur Sekundärnutzung zur Verfügung stehen oder aufbereitet werden können, nicht bewusst. Durch den gezielten Einsatz vorhandener Daten können nicht nur Ressourcen gespart, sondern auch wertvolle zusätzliche Informationen im Längsschnitt gewonnen werden, die mit einer eigenen Erhebung gar nicht möglich wären. Im Falle von Umfragestudien etwa kann man Frageformulierungen aus älteren Studien übernehmen und auf diese Weise Vergleiche zwischen den früheren und den aktuellen Ergebnissen anstellen. Auch in qualitativen Interviews kann man Interviewstrukturen replizieren und Themenkomplexe wieder aufgreifen, die ebenfalls einen Langzeitvergleich ermöglichen.

Natürlich haben von den Forschenden selbst erhobene Daten immer den Vorteil, dass sie auf die eigene Forschungsfrage speziell zugeschnitten sind, dass die oder der Forschende selbst die Qualität des Datenerhebungsprozesses kontrollieren kann, dass man originären Zugang zu den Probanden hat und gegebenenfalls nachhaken kann. Bei der Sekundärnutzung von Daten ist man möglicherweise durch Anonymisierungen aufgrund des Datenschutzgesetzes eingeschränkt, man kennt den Forschungskontext der Erhebung nicht, muss sich auf die Qualität der Dokumentation verlassen können.² Man muss sich die für die eigene Fragestellung relevanten Informationen mühsam aus dem vorhandenen Datenmaterial zusammensuchen und, sofern das nicht ausreicht, dann doch noch durch eigene Erhebungen ergänzen.

Andererseits stecken in den meisten qualitativen wie quantitativen Datensätzen eine Menge Informationen, die im primären Projekt gar nicht genutzt und ausgeschöpft werden konnten. Diese brach liegen zu lassen, erscheint als eine gigantische Verschwendung von Forschungsressourcen. Und die Tatsache, dass die Daten in einem anderen Kontext erhoben wurden, kann gerade für die eigenen Auswertungen höchst stimulierend sein, da man auf innovative Interpretationen vielleicht eher stößt als bei eigenem Material, das a priori theoriegeleitet und in Übereinstimmung mit dem eigenen Fokus erhoben wurde.

1 Die in diesem Beitrag angegebenen url's sind alle zuletzt im September 2007 auf Aktualität überprüft worden. Änderungen an den Webseiten nach diesem Zeitpunkt wurden hier nicht berücksichtigt.

2 Für eine Diskussion der pragmatischen und ethischen Probleme der Archivierung speziell qualitativen Datenmaterials vgl. Kluge/Opitz (1999).

In jedem Falle, ob als Anregung für die Konzeption einer Studie, zum Vergleich mit eigenen Forschungsergebnissen, zur klassischen Sekundärnutzung oder als Ausgangsmaterial für die Schaffung weiterer Daten, ein Blick in vorhandene Datenarchive zu Beginn eines Forschungsprojektes kann nur Gewinn bringen. Da zum einen das Bewusstsein über das Vorhandensein solcher Daten, zum anderen die Kenntnis, wo man sie finden könnte, noch relativ wenig verbreitet sind, versteht sich dieser Beitrag als Einstieg in die Welt der Datenarchive. Er kann keinen vollständigen Überblick über alle vorhandenen Archive bieten, stellt aber exemplarisch wichtige, bekannte oder häufig genutzte Archive und Datenproduzenten vor und kommentiert sie im Hinblick auf die Art und Inhalte der Daten, die Zugangs- und die Nutzungsbedingungen. Hierbei wird konventionell nach drei Typen von Daten unterschieden: Umfragedaten; Makrodaten, diese umfassen Aggregatdaten, Indikatoren und Länderberichte; sowie qualitative (überwiegend verbale, aber auch akustische und visuelle) Daten.³

2 Umfragedaten

Am besten etabliert ist mittlerweile wohl die Sekundärnutzung von Umfragedaten. In den großen Archiven findet man Umfragedaten, die bis in die späten 1940er- bzw. frühen 1950er-Jahre zurückreichen, also praktisch bis zum Anbeginn der systematischen Meinungsforschung mit Hilfe von Bevölkerungsumfragen. Insbesondere in den vergangenen zehn bis zwanzig Jahren wurde aber durch den technischen Fortschritt die Produktion, Dokumentation und Archivierung von Datensätzen immer einfacher, was zu einer bemerkenswerten Menge an Studien geführt hat, die für Sekundäranalysen zur Verfügung stehen, und insbesondere die Qualität der Datensätze bspw. im Hinblick auf den Ländervergleich wesentlich gesteigert hat.

2.1 National

Zentralarchiv

Die wichtigste Quelle und Sammlung originaler Datensätze, die weitestgehend frei zugänglich sind (teilweise kostenlos, teilweise gegen eine Schutzgebühr), findet sich im in der Abteilung 'Datenarchiv und Datenanalyse' bei der GESIS.⁴ Mit den nun

3 Für wertvolle Hinweise zu Datenquellen und Archiven danke ich Helmut Elbers, Hans-Joachim Mittag und Christina Zimmer.

4 <http://www.gesis.org/>. Seit Mitte 2008 ist die Gesis komplett neu strukturiert worden. GESIS, das für 'Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V.' stand, nennt sich nun 'GESIS Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. Die früher autonomen Institute Zentralarchiv für empirische Sozialforschung in Köln (kurz: ZA), das Informationszentrum Sozialwissenschaften (kurz: IZ) mit Sitz in Bonn sowie das Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (kurz: ZUMA) in Mannheim, die sich in der GESIS zu-

eingegliederten Organisationen der ehemaligen Institute ZA, IZ und ZUMA bildet das GESIS einen wohl weltweit einzigartigen Verbund empirischer sozialwissenschaftlicher Forschung.

Dort finden sich zum einen die meisten Umfragestudien, die an deutschen Universitäten und Forschungseinrichtungen mit öffentlichen Geldern erstellt wurden. Zum anderen sind dort bspw. auch die Eurobarometer-Daten seit den frühen 1970er-Jahren, die Politbarometer-Daten seit 1975, das International Social Survey Programme (ISSP), der ALLBUS, die historische Wirtschafts- und Sozialstatistik HISTAT sowie diverse Osteuropa-, Jugend- und Wahlstudien archiviert, um nur eine Auswahl zu nennen.

Neben der Archivierung und Verwaltung sozialwissenschaftlicher Umfragedaten werden dort Forschungsprojekte und Publikationen dokumentiert, die methodische Fortentwicklung vorangetrieben und Beratung und Begleitung empirischer Projekte als Service angeboten. Aber auch genuine Survey-Forschung wird an der GESIS im Bereich Gesellschafts-, Wahl- und Einstellungsforschung betrieben. Die GESIS stellt somit für deutsche Forscherinnen und Forscher die wichtigste und vermutlich erste Quelle auf der Suche nach Daten für Sekundäranalysen dar. Ein hilfreiches Suchinstrument ist der Online Study Catalogue ZACAT zur systematischen Suche nach Frageformulierungen in den diversen Studien. Mit dem GESIS Socio-Guide bietet die GESIS darüber hinaus eine Meta-Suchmaschine für weitere Datenquellen und Archive an, die für spezielle Themen und Datensätze höchst nützlich sein können.

DIW

Das deutsche Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin stellt noch einen weiteren wichtigen Datensatz der deutschen Umfrageforschung zur Verfügung, der sich nicht im ZA findet: das Sozio-ökonomische Panel (kurz: SOEP). Im SOEP werden seit 1984 jährlich Panel-Befragungen zu Themen des Lebens in Deutschland durchgeführt. Die Variablen enthalten Informationen zu Persönlichkeitsmerkmalen, Biographien, Gesundheit, Kinder, Beruf, Einkommen, Wohn- und Lebenssituation und ähnliche. Auf Anfrage und nach Nachweis des wissenschaftlichen Verwendungszwecks können die SOEP-Daten vom DIW bezogen werden.⁵

Umfrageergebnisse

Eine ganze Reihe anderer Einrichtungen, etwa Ministerien, Behörden, Stiftungen oder freie Institute, stellen Daten aus eigenen Untersuchungen in aufbereiteter Form zur Verfügung, jedoch nicht als Rohdaten für eigene Auswertungen. Um nur einige Beispiele zu nennen (die Liste ist beliebig erweiterbar!):

sammengeschlossen hatten, sind nun als Abteilungen in die GESIS eingegliedert und tauchen unter den alten Namen bspw. auf der GESIS-Webseite nicht mehr auf.

5 <http://www.diw.de/deutsch/sop/index.html>.

- die von Emnid im Auftrag der Bundeswehr durchgeführten Befragungen zur sicherheitspolitischen Lage in Deutschland. Die Ergebnisse dieser Zeitreihe sind in verschiedenen Pressemitteilungen auf den Seiten der Bundeswehr einsehbar.⁶
- der 'Ethik-Monitor' der Stiftung Wertevolle Zukunft. Ein Tabellenband mit Auswertungen der Befragung kann als pdf-File heruntergeladen werden.⁷
- die Studien der Forschungsgruppe Wahlen (Politbarometer, Wahlanalysen, Internet-Strukturdaten). Die Ergebnisse sind dokumentiert und können als pdf-Files heruntergeladen werden.⁸
- die Sammlung der Sonntagsfragen von dimap, der FG Wahlen und Allensbach seit 1998 auf den 'Wahlen'-Seiten der Konrad-Adenauer-Stiftung.⁹

Die Originaldaten werden von all diesen Institutionen jeweils nicht zur Verfügung gestellt. In diesen wie in allen anderen Fällen, wo zu anderen als öffentlich finanzierten Forschungszwecken Umfragedaten erhoben werden, kann es sich aber lohnen, sich direkt an die Eigentümer der Daten zu wenden, um anzufragen, ob man Originaldaten für Sekundäranalysen erhalten könnte.

2.2 International

Die hier vorgestellten Archive können natürlich nur eine Auswahl der Datenquellen darstellen, die außerhalb Deutschlands zur Verfügung stehen. Sie sollten aber die für die Politikwissenschaft relevantesten Quellen darstellen und zeichnen sich durchweg dadurch aus, dass ein primärer Datenzugang über die Webseite gewährleistet ist. Die meisten bieten darüber hinaus Online-Suchmaschinen zur Recherche nach bestimmten Daten und Informationen an.

CESSDA und IFDO

Der Council of European Social Science Data Archives bietet ein Meta-Portal zu nationalen Datenarchiven und Datenbanken, die im Wesentlichen Individualdaten (Umfragedaten, Wahlstudien, verschiedene Langzeitstudien und Zensusdaten) vorhalten.¹⁰ Während das deutsche Zentralarchiv hier nur relativ wenige Studien eingestellt hat, erhält man über CESSDA Zugang zu vielen anderen nationalen Datenarchiven, insbesondere der skandinavischen Staaten, die besonders viele Datensätze zur Verfügung stellen, aber auch von Slovenien, Italien, den Niederlanden und der Schweiz. Eine Suchmaschine erleichtert die Recherche nach einschlägigen Studien, wobei nach Themengebiet, Schlüsselwort oder Land auch Listen durchsucht werden können. Sehr intuitiv für den ersten Zugang ist auch der geographische Überblick

6 <http://www.bundeswehr.de>.

7 <http://www.wertevolle-zukunft.de/index.php?section=86>.

8 <http://www.forschungsgruppewahlen.de/Studien/>.

9 <http://www.kas.de/wf/de/21.54/>.

10 <http://www.nsd.uib.no/cessda/archives.html>.

über die nationalen Archive mit Hilfe einer Europakarte. CESSDA wird außereuropäisch ergänzt um die International Federation of Data Organizers for the Social Sciences (IFDO)¹¹. Beide gemeinsam stellen eine gut strukturierte und im Wachsen begriffene Plattform für die Recherche nach Themen oder nach Ländern zur Verfügung, bieten methodische Hinweise und stellen selbst länderübergreifende Survey-Datensätze zur Verfügung.

ESS

Der European Social Survey ist ein akademisches Gemeinschaftsprojekt. Mit einer Anfangsfinanzierung für Planung und Aufbau des Projekts durch die European Research Foundation gelang es, langfristige Unterstützung durch Forschungsförderorganisationen von rund 25 teilnehmenden Ländern sicherzustellen. Seit 2001 wurden nun insgesamt drei Wellen von Umfragen in den Teilnehmerländern durchgeführt. Die vierte Runde (2006 bis 2009) ist aktuell in der Feldphase. Der ESS enthält Daten, die denen des ALLBUS vergleichbar sind, zu politischen Einstellungen, zu sozialen und ökonomischen Lebensumständen und zu demographischen Informationen. Zusätzlich werden in jeder Runde spezielle Fragemodule geschaltet, für die sich Forschergruppen im Vorfeld bewerben können. Das Datenarchiv des ESS wird über die Norwegian Social Science Data Services verwaltet. Dort erhält man freien Zugang zu Daten und Dokumentation, wenn man sich als ESS Nutzer registriert hat.¹²

CSES

Bei der Comparative Study of Electoral Systems handelt es sich ebenfalls um ein internationales Gemeinschaftsprojekt, das aktuell in der 3. Erhebungswelle ist. Für CSES werden in den Teilnehmerländern (ca. 30) vergleichbare Mikro-, Meso- und Makrodaten zusammengetragen, die zugleich einen Ebenen- und einen Ländervergleich sowie – über die Erhebungswellen hinweg – einen Langzeitvergleich ermöglichen und damit ein einmaliges Datenset mit Informationen zu Wahlverhalten, Wahlsystem und Wahlergebnissen bereitstellt. Auf Mikroebene werden in den nationalen Wahlstudien gleiche Fragemodule geschaltet, die neben den üblichen soziodemographischen Variablen Informationen zur Wahlentscheidung zur Kandidaten- und Parteipräferenz sowie zu Einschätzungen der wirtschaftlichen Lage und des Wahlsystems enthalten. Ergänzt werden diese Daten durch Kontextdaten über den Wahlkreis der Befragten sowie Makrodaten über Wahlsystem, Wahlbeteiligung, Wahlergebnisse u.ä. Die CSES-Daten sind über die Webseite des Programms frei zugänglich, man muss sich lediglich als Nutzer registrieren.¹³ Die Seiten des CSES

¹¹ <http://www.ifdo.org/>.

¹² http://www.europeansocialsurvey.org/index.php?option=com_content&task=view&id=23&Itemid=55.

¹³ <http://www.cses.org/>.

bieten außerdem eine breite, lohnende und gut ausgewählte Linksammlung über weitere ländervergleichende Umfragedaten.

ANES

Die längste Zeitreihe in der Wahl- und Einstellungsforschung stellen die American National Election Studies (ANES) zur Verfügung, die in Zusammenarbeit zwischen der Stanford University und der University of Michigan erhoben werden. Seit 1948 werden in jedem Präsidentschaftswahljahr eine Vor- und eine Nachwahlstudie, seit 1958 auch in jedem Jahr der Mid-term-elections eine Nachwahlstudie mit weitgehend gleichen Frageformulierungen durchgeführt. Zwar haben sich über die Jahrzehnte gewisse methodische Veränderungen ergeben, die Vergleichbarkeit der Daten über die Zeit wird jedoch sorgfältig gewährleistet, Änderungen der Methode und Frageformulierung im 'Continuity Guide' genau dokumentiert. Die ANES enthalten ein breites Set an soziodemographischen, Einstellungs- und Wahlvariablen und eignen sich für viele politikwissenschaftliche Fragestellungen, auch wenn diese nicht die Wahlforschung im engeren Sinne betreffen. Neben den Datensätzen und ihrer Dokumentation enthält die Webseite der ANES¹⁴ ein breit angelegtes Dokumentationszentrum zur Wahl- und Einstellungsforschung. Ein schönes Tool ist der 'Guide to Public Opinion', der online Grafiken und Tabellen der kumulierten Langzeitdaten zu allen erhobenen Variablen anzeigt und zum Herunterladen zur Verfügung stellt. So kann man einen schnellen Überblick über interessierende Themen erhalten, ohne erst selbst die Daten herunterzuladen und zu rechnen. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, im Data Center online Berechnungen durchzuführen, sofern man nicht selbst über ein Statistik-Programm verfügt. Alle Einzelbefragungen stehen außerdem seit 1948 zum freien Download zur Verfügung, darüber hinaus wird ein kumulierter Datenfile von 1948 bis 2004 angeboten. Über die Linksammlung von ANES findet man weitere nationale Wahlstudien und ländervergleichende Makrodatensätze zur Wahlforschung.

Inter-University Consortium for Political and Social Research (ICPSR)

Das ICPSR bezeichnet sich selbst als das weltgrößte Archiv für digitalisierte sozialwissenschaftliche Daten. Es besteht seit 1962 und ist an der University of Michigan verortet. Ähnlich wie das ZA bietet ICPSR neben den Datenressourcen auch Methodentraining an. Außerdem liefert es umfangreiche Handreichungen zur Archivierung, Dokumentation und Lagerung von Daten. Die Datensätze sind für Mitglieder der Mitgliedsinstitutionen kostenlos. Für Nicht-Mitglieder besteht die Möglichkeit, Datensätze zu kaufen, allerdings zum Preis von ca. 500 \$ pro Datensatz. Eine kollektive deutsche Mitgliedschaft besteht für die Universitäten Kiel, Mannheim und Köln sowie das ZA und die Konrad-Adenauer-Stiftung. Es wäre daher sicherlich an-

¹⁴ <http://www.electionstudies.org/>.

geraten, sich an diese Institutionen mit der Bitte um Mithilfe zu wenden, wenn man Datensätze vom ICPSR beziehen möchte.¹⁵

UK Data Archive

Gegründet 1967, finanziert durch den Economic and Social Research Council (ESRC) und angelagert an der University of Essex, ist das UK Data Archive das britische Pendant zum ZA in Deutschland.¹⁶ Es pflegt zahlreiche Kooperationen mit internationalen Initiativen, um seinen Nutzern auch Zugang zu weltweiten Daten zu ermöglichen. Der Datenbestand enthält Daten verschiedener Disziplinen, die aus Regierungsbehörden, statistischen Ämtern, Forschungsprojekten, Marktforschungsinstituten, historischen Quellen und anderen nationalen und weltweiten Archiven stammen. Überwiegend handelt es sich um numerische computerlesbare Daten, aber auch ein wachsender Bestand an qualitativen Daten (vgl. Abschnitt 4.2), einige multimediale Datensätze sowie nicht digitalisiertes Datenmaterial (Dokumente und analoge Audio- und Videodaten) werden archiviert. Insgesamt beläuft sich der Datenbestand auf rund 5000 digitalisierten Datensätzen, die über die Suchmaschine des Archivs im Internet frei recherchierbar sind. Einen schnellen Überblick über die verfügbaren Studien und Studieninhalte erhält man auf der Seite 'Major studies'.¹⁷ Um Rohdaten zu erhalten, muss man sich als Benutzer registrieren. Ein Großteil des Datenmaterials kann kostenlos heruntergeladen werden, falls man registriert ist und den Nutzungsbedingungen des Archivs zugestimmt hat. Daten auf CD werden für eine geringe Aufwandsentschädigung verschickt (aktuell ca. 15 £). Einige Daten sind mit Zugangsauflagen oder höheren Kosten versehen, diese Informationen werden aber bei der Datenrecherche transparent gemacht.

World Values Survey

Der World Values Survey (WVS) geht auf die Wertewandel-Studien von Ronald Inglehart in den 1970er-Jahren zurück und beinhaltet daher Variablen zu soziokulturellen Bevölkerungseinstellungen und deren Wandel. Zunächst wurde von einer europäischen Forschergruppe unter niederländischer Leitung 1981 in 10 Staaten Europas ein *European Values Survey* (EVS) durchgeführt.¹⁸ Dieser wurde in 14 weiteren Staaten wiederholt. Die Daten des EVS sind über das ZA in Köln zu beziehen. Aufbauend auf den Ergebnissen wurde der Survey zu einem weltweiten Erhebungsinstrument ausgebaut. Bislang wurden in 80 Ländern der Welt vier Wellen des WVS durchgeführt, in 1990, 1995, 2000 und 2005. Die Datensätze aller vier Wellen mit Dokumentation können direkt aus dem Internet heruntergeladen oder auf den Web-

15 <https://www.icpsr.umich.edu/ICPSR/>.

16 <http://www.data-archive.ac.uk/Introduction.asp>.

17 <http://www.data-archive.ac.uk/findingData/majorStudies.asp>.

18 <http://www.europeanvalues.nl/index2.htm>.

seiten des WVS¹⁹ analysiert werden. Karten und Grafiken auf der Webseite illustrieren die prominenten Befunde der Untersuchungen. Diese stehen als Power-Point-Präsentationen ebenfalls zum Herunterladen bereit.

Swivel

Eine Datenquelle etwas anderer Art bietet das Online-Portal Swivel. Swivel ist ein Diskussionsforum des Wiki-Typs, in dem eine weltweite Nutzerschar statistische Grafiken präsentiert und diskutiert.²⁰ Es werden jeden Tag neue Daten mit tagesaktuellen Bezügen eingestellt. Das Forum ist mittlerweile so bekannt, dass selbst große internationale Datenproduzenten – zum Beispiel die OECD – begonnen haben, einen Teil ihrer Datensätze hier zu visualisieren. Allerdings sind die Daten nicht offiziell autorisiert. Letztlich haften die Autoren, die die Daten zur Verfügung stellen, für deren Authentizität und Richtigkeit. Inwiefern Swivel als Quelle für Daten für wissenschaftliche Analysen dienen kann, muss sich daher im Laufe der Zeit noch erweisen. Als interessantes Portal, das konsequent die Vorteile des Internet nutzt, sollte es hier dennoch Erwähnung finden.

3 Makrodaten (Aggregatdaten/ Indikatoren/ Länderberichte)

Neben den Umfragedaten kommt den Makrodaten über einzelne Staaten ebenfalls eine große Bedeutung für die empirische politikwissenschaftliche Forschung zu, insbesondere sofern Ländervergleiche angestrebt werden. Relevante Makrodaten können 'echte' Aggregatdaten sein, wie sie bspw. von statistischen Ämtern erhoben und bereitgestellt werden; darunter fallen aber auch andere Informationen, die sich auf einen Staat als Ganzes beziehen, also etwa Indikatoren oder verbale Informationen, wie sie sich in Länderberichten finden (vgl. etwa den Beitrag von Anja Jakobi in diesem Band).

3.1 National

Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Die wohl wichtigste und umfassendste Sammlung an aggregierten Informationen über die Bundesrepublik und ihre Bundesländer halten die statistischen Ämter bereit. Sowohl in der Breite der erhobenen Variablen als auch in der Länge der Zeitreihen stellen diese unschätzbare Quellen dar. Darüber hinaus sind die Daten der statistischen Ämter grundsätzlich – nur mit wenigen Ausnahmen aufgrund des Datenschutzes – für Forschungszwecke zugänglich. Das Statistische Bundesamt²¹ bietet Daten zu Bevölkerung, Finanzen, Wirtschaft und Kultur, die von Arbeitsmarkt bis

19 <http://www.worldvaluessurvey.org/>.

20 <http://www.swivel.com>.

21 <http://www.destatis.de/>.

Zeitbudget reichen. Mit Hilfe der Online-Suchmaschine 'Genesis' können die Bestände der statistischen Ämter nach Stichworten durchsucht und geeignete Datensätze gefunden werden. Allerdings ist der Bestand an Datensätzen, die unmittelbar aus dem Netz und kostenfrei heruntergeladen werden können, nur auf die Standardauswertungen (z.B. Zeitreihen) der Hauptthemen begrenzt. Darüber hinausgehende Informationen sind gebührenpflichtig und/ oder müssen extra angefordert werden. Da das Statistische Bundesamt Teil des Europäischen Statistischen Systems ist, bietet es auch einen Direktzugriff auf aktuelle Eurostat-Publikationen und europäische Daten.²² Für die Politikwissenschaft interessante Datensätze sind – ebenfalls teilweise zum Download, teilweise auf Anfrage – im Forschungsdatenzentrum des statistischen Bundesamtes verfügbar.²³ Dort finden sich umfangreiche Sammlungen anonymisierter Mikrodaten, etwa zu Sozial- und Wirtschaftsstatistiken, Steuer- und Finanzstatistiken, Rechtspflege-, Agrar- und Umweltstatistiken. Konkret umfassen diese beispielsweise den Mikrozensus, die Lohn- und Einkommensteuerstatistik oder Daten zur Kostenstruktur in kleinen und mittelständischen Unternehmen. Auszüge aus diesen Statistiken werden in den so genannten Campus-Files zum unmittelbaren Herunterladen für Lehrzwecke angeboten. Die Campus-Files eignen sich allerdings weniger zu Forschungszwecken, da sie zumeist keine aktuellen Daten enthalten.

Bundesagentur für Arbeit

Zeitreihen zur Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsstatistik bietet die Bundesagentur für Arbeit an. Grafiken, aktuelle Berichte, Übersichten und Hintergrundinformationen zum Download finden sich direkt auf den Statistik-Seiten der Bundesagentur.²⁴ Daneben betreibt die Bundesagentur auch ein eigenes Forschungsdatenzentrum (FDZ) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Auf den Seiten des FDZ finden sich arbeitsmarktstatistische Datensätze, die für die wissenschaftliche Nutzung aufbereitet wurden.²⁵ Einige dieser Datensätze können als Scientific Use Files direkt bezogen werden, z.B. das Beschäftigtenpanel der Bundesagentur. Geplant ist hier offensichtlich in näherer Zukunft auch eine engere Zusammenarbeit mit dem ZA. Andere Datensätze sind zwar grundsätzlich zugänglich, jedoch an einen Gastaufenthalt am FDZ gekoppelt. Dies gilt bspw. für die Betriebsdaten (Betriebspanel und Betriebs-Historik-Panel).

Behörden des Bundes und der Länder

Viele weitere Behörden des Bundes und der Länder (Ministerien, Ämter) halten – teilweise in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Instituten – eigene Indikatoren-

22 <http://www.eds-destatis.de/>.

23 <http://www.forschungsdatenzentrum.de/>.

24 <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/000000/html/start/index.shtml>.

25 <http://fdz.iab.de/pageTextModulRight.asp?PageID=1>.

reihen für ihr Fachgebiet nach. Grundsätzlich kann sich also eine entsprechende Recherche bei einschlägigen Ministerien und Ämtern als lohnend erweisen. Eine schnelle Übersicht über Forschungseinrichtungen der Länder bietet bspw. das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft.²⁶ Hier sollen einige Beispiele genannt werden:

- Das Gesundheitsministerium stellt Statistiken zur gesetzlichen Krankenversicherung und zur Pflegeversicherung zur Verfügung. Zum Download gibt es Jahresberichte, Zeitreihen und Dokumentationen. Weitere Statistiken, die das Ministerium erstellt, sind beim Statistischen Bundesamt zu beziehen.²⁷
- das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung bietet eine jährlich erscheinende CD-ROM mit einer Vielzahl von Indikatoren, Karten und Grafiken zur Raum- und Stadtentwicklung an. Diese CD (INKAR) ist käuflich über das Bundesamt zu erwerben.²⁸

3.2 International

Eurostat

Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (kurz: Eurostat) wurde 1953 gegründet. Es untersteht dem EU-Kommissariat für Wirtschaft und Währungsangelegenheiten. Es stellt Daten und Informationen der statistischen Ämter der Mitgliedstaaten zusammen und bereitet diese auf, so dass den Institutionen der EU sowie den Mitgliedstaaten harmonisierte Daten auf europäischer Ebene zur Verfügung stehen.

Eurostat ist außerdem Mitglied und Hauptinitiator des Europäischen Statistischen Systems (ESS). Hierbei handelt es sich um einen Verbund der nationalen Statistikämter und Eurostat. Aufgabe von Eurostat ist hierbei nicht nur eine Zusammenführung europäischer Datenbestände, sondern auch – im Rahmen des Verbundes – die Vereinheitlichung schon bei der Planung von Erhebungen und die Operationalisierung von Merkmalen auf der Basis europäischer Rechtsverordnungen. Das Ergebnis sind über den Raum der Mitgliedstaaten hinauswirkende Statistiken, die einen länderübergreifenden Vergleich ermöglichen und für die Politikplanung genutzt werden. Island, Norwegen, die Schweiz, Liechtenstein und auch Beitrittskandidaten (etwa die Türkei und Kroatien) sind in das System einbezogen. Außerdem kooperiert es eng mit der OECD, der UNO, dem IWF und der Weltbank.

Die Webseite von Eurostat (<http://epp.eurostat.ec.europa.eu>) wird täglich aktualisiert. Sie bietet einen direkten Zugriff auf eine große Auswahl von Daten und Indi-

26 <http://www.bmbf.de/de/6712.php>

27 http://www.bmg.bund.de/cln_040/nn_601068/DE/Statistiken/statistiken-node,param=.html__nnn=true

28 http://www.bbr.bund.de/nn_21272/DE/Veroeffentlichungen/INKAR/INKAR__node.html?__nnn=true

katoren, die in übersichtlichen Tabellen aufbereitet sind und zu denen auch umfangreiche methodische Hintergrundinformationen zur Verfügung stehen. Die Themenbereiche umfassen in etwa die gleiche Bandbreite wie die Daten des Statistischen Bundesamtes, also im Wesentlichen Wirtschafts- und Bevölkerungsdaten. Die Datenbank ist mit einer benutzerfreundlichen Suchstruktur ausgestattet, die es einem ermöglicht, sich einigermaßen zielgerichtet in den wirklich sehr großen und vielfältigen Datenmengen zurechtzufinden. Die Publikationen von Eurostat (Jahresbilanzen, Jahrbücher, Indikatorenreihen u.ä.) sind über die Webseite im Volltext verfügbar. Darüber hinaus gibt es einige ausgewählte Mikrodatsätze (Haushaltspanel, Arbeitskräfteerhebung, Innovationserhebung und die Einkommens- und Lebensbedingungs-Statistik), die ebenfalls zum Download zur Verfügung stehen. An eine Presse-Abteilung (Eurostat Media Support) kann man sich mit gezielten Anfragen nach Daten, Datenbeständen oder auch aufbereiteten thematischen Informationen wenden (eurostat-pressoffice@ec.europa.eu).

OECD

Die Organization for Economic Co-Operation and Development (OECD)²⁹ ist wohl einer der größten und wichtigsten Produzenten internationaler Makrodaten. Gegründet 1961, mit mittlerweile 30 Mitgliedstaaten, sammelt sie Daten und Informationen aus insgesamt rund 100 Staaten, bereitet diese auf, publiziert sie und ergänzt die Daten um Berichte und einen ganzen Instrumentenkasten von Policies. Im Online-Datenzentrum der OECD finden sich Daten und Publikationen zum Download. Die Themenbereiche gehen dabei über die der statistischen Ämter hinaus, da die OECD auch im weitesten Sinne kulturelle Daten, etwa zu Bildung, Gesundheit, Technologie oder Verkehr sammelt. In der Statistischen Datenbank (Source OECD) finden sich für eine große Auswahl von Indikatoren Excel-Tabellen, die aber nur eine Auswahl aus der verfügbaren Datenbasis darstellen. Die vollständige Datenbasis ist prinzipiell ebenfalls zu erhalten, aber teilweise kostenpflichtig. Darüber hinaus bietet die OECD viele eigene Publikationen an, in denen Informationen teils numerisch und teils verbal aufbereitet und interpretiert sind. Der große Vorteil von OECD-Daten ist das breite Länderspektrum, das sie abdecken. Allerdings findet man relativ wenige Hinweise auf Erhebungsverfahren und Methodologie.

Weltbank

Die Weltbank hat für ihre politischen Ziele eigene Indikatorenreihen ins Leben gerufen, die sie ländervergleichend pflegt und öffentlich zur Verfügung stellt. Eine eigene 'Data Group' arbeitet in einem internationalen Netzwerk ('international statistical system') mit anderen Organisationen an der Bereitstellung ländervergleichender Daten. Die Themenbereiche, über die Informationen bereitgestellt werden, haben im weiteren Sinne mit Armut, Entwicklung, wirtschaftlicher und finanzieller Stärke zu

²⁹ <http://www.oecd.org>.

tun, beinhalten aber auch bspw. Bildung, Gesundheit, Migration. In der Abteilung "Data & Research" (<http://econ.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/EXTDEC/0,,menuPK:476823~pagePK:64165236~piPK:64165141~theSitePK:469372,00.html>) werden wesentlich unterschiedliche Arten von Dateninformationen angeboten, je nachdem, ob man auf die "Data Website" weitergeht oder auf die "Research Website". Auf der "Data Website" erhält man – entgegen dem, was der Name suggeriert – kaum 'echte' Daten. Dort sind statistische Informationen länderweise zusammengestellt, und man findet weiterführende Hinweise auf statistische Ämter, Fragebögen und Datenquellen. Auf der "Research Website" hingegen werden eigene Forschungsprojekte der Weltbank dokumentiert und deren Ergebnisse frei zur Verfügung gestellt. Den größten Anteil an Datenreihen machen hierbei die makroökonomischen Indikatoren aus, aber man findet auch wertvolle Informationen zu anderen Größen z.B. weltweite Einkommensverteilungen, Lebensstandardstudien oder Migrationstabellen. Zwei wichtige Indikatorenreihen sind außerdem die Worldwide Governance Indicators und die World Development Indicators. Die World Governance Indicators (<http://info.worldbank.org/governance/wgi2007/>) wurden von 1996 bis 2006 für sechs Governance-Dimensionen erhoben und erfassen insgesamt 212 Länder. Die Daten können entweder interaktiv über die Webseite aufbereitet und angezeigt werden oder als vollständiger Datensatz heruntergeladen werden. Die World Development Indicators 2007 bspw. umfassen über 900 Indikatoren über weltweite Entwicklung und ein Sample von 152 Staaten. Die WDI bilden mittlerweile eine Zeitreihe seit 1965. Online sind nur Ausschnitte aus den Daten verfügbar, eine CD mit den kompletten Daten ist über die Weltbank käuflich zu erwerben. Leider sind die Webseiten der Weltbank sehr unübersichtlich gestaltet, so dass man über die Schlagwortsuche in Google im Zweifel schneller zum Ziel kommt als über die internen Links.

United Nations

Auch die UNO unterhält eine eigene Arbeitsgruppe für Statistiken (United Nations Statistics Division), die aus vielen verschiedenen nationalen und internationalen Datenquellen die 'Social Indicators' zusammenstellen (<http://unstats.un.org/unsd/demographic/products/socind/default.htm>). Die einzelnen Indikatoren können als Excel-Tabellen gespeichert werden. Allerdings enthalten sie keine Langzeitdaten, sondern jeweils nur die aktuellsten Werte. Ebenfalls von der Statistics Division umfassend dokumentiert sind die 'Millennium Development Goals Indicators', eine Reihe von insgesamt 48 Indikatoren zur Messung des Fortschritts bei der Erreichung der so genannten 'Millennium Goals' (zur Millennium Declaration s. <http://mdgs.un.org/unsd/mdg/Host.aspx?Content=Indicators/About.htm>). Die Indikatoren beginnen 1990 und sollen bis 2015 fortgeschrieben werden. Erfasst werden 189 Länder. Auch diese Indikatorenreihe beschäftigen sich – ähnlich wie die Social Indicators – mit primären Bedrohungen von Leben, Sicherheit und Wohlstand wie Hunger, Bildung, Emanzipation, Gesundheit und Umweltschutz. Die Daten für die einzelnen Indikatoren und Länder können entweder interaktiv nach verschiedenen Kriterien angezeigt werden

oder auch als kompletter Datensatz heruntergeladen werden. Eine weitere wichtige Indikatorenreihe, die vom UNDP (United Nations Development Programme) zur Verfügung gestellt wird, ist der 'Human Development Index' (HDI)³⁰. Der HDI ist umfassend dokumentiert und kann ebenfalls heruntergeladen werden. Da es sich beim HDI aber um einen sehr komplexen Index handelt, ist er nicht in einem einzigen Datensatz zusammengefasst.

Natürlich haben auch die anderen Untergliederungen der UNO ihre eigenen Statistiken und Indikatoren. Das UN Office on Drugs and Crime (UNODC), zum Beispiel, führt Kriminal- und Korruptionsstatistiken. Diese sollen hier jedoch nicht im Detail vorgestellt werden. Je nach Themenbereich ist es sicherlich lohnenswert, bei den einzelnen Programmen oder Untergliederungen der UNO nachzuforschen.

Regionaldaten

Verschiedene Makrodaten über einzelne Länder bietet zum einen CIA World Fact Book. Es ist kein Archiv im eigentlichen Sinn, aber ein sehr kompaktes Online-Nachschlagewerk für alle relevanten Makrodaten eines Landes. Nach Ländern geordnet bietet es für rund 265 Staaten der Erde kondensierte Informationen zu Geographie, Bevölkerung, Politik, Wirtschaft und Militär.³¹ Darüber hinaus finden sich auf den Webseiten von Regionalorganisationen wie ASEAN oder OSZE mannigfaltige, oft vergleichend aufbereitete Informationen zu den Mitgliedsländern. ASEAN Statistics bietet ausgewählte Schlüsselgrößen sowie Indikatoren zu Wirtschaft und Handel für alle Mitgliedstaaten vergleichend in Excel-Tabellen an.³² Die OSZE bietet eine Auswahl an Online-Datenbanken, in denen Informationen und Vorgänge für alle Mitgliedsländer recherchiert werden können, etwa über Gesetzgebungsverfahren zu verschiedenen Politikbereichen, über Polizeiangelegenheiten oder über Toleranz und Anti-Diskriminierung.³³ Diese Daten sind allerdings kaum numerisch aufbereitet.

Rüstungsdaten

Die Nato informiert unter anderem über Daten zu Rüstungsexporten. Interessant daran ist, dass man die Daten (teils nur als pdf-Files, teils als Excel-Tabellen) für alle Nato-Mitgliedstaaten als Langzeitdaten seit 1963 erhält.³⁴ Vergleichbare Daten für rund 170 Staaten bieten außerdem das Bonn International Center for Conversion (BICC)³⁵ sowie die Datenbanken des Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI)³⁶.

30 <http://hdr.undp.org/>.

31 <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/>

32 <http://www.aseansec.org/19230.htm>.

33 <http://www.osce.org/resources/25536.html>

34 http://www.nato.int/issues/defence_expenditures/index.html.

35 <http://www.bicc.de/ruestungsexport/index.html>.

36 <http://www.sipri.org/contents/webmaster/databases>.

Unabhängige Organisationen und Forschungsinstitute

Neben den oben vorgestellten großen internationalen Organisationen stellen auch internationale NGO's, Forschungsverbände und nationale Organisationen und Institute verschiedene thematisch relevante Makrodaten zur Verfügung. Der denkbaren Vielfalt sind hier keine Grenzen gesetzt. Nur einige dieser Daten sollen exemplarisch hier vorgestellt werden.

Vergleichende *Demokratieindikatoren* werden bspw. schon seit 1973 von der internationalen NGO Freedom House zu Freiheits- und Bürgerrechten zusammengestellt (<http://www.freedomhouse.org/>). Ihre Daten bilden neben den Polity Projekten (<http://www.cidcm.umd.edu/polity/>) und dem Polyarchy Datensatz von Tatu Vanhanen (<http://new.prio.no/CSCW-Datasets/Data-on-Governance/The-Polyarchy-dataset/>) die Basis für viele Makrovergleiche des Entwicklungsstandes der Demokratie. Ebenfalls die Güte von Demokratie vergleichend messen will der Bertelsmann Transformation Index, der in seiner neueren Version als Bertelsmann Reform Index auch etablierte Demokratien einbezieht.³⁷ Der Schwerpunkt liegt hier auf Kriterien der Good Governance.

Wahlergebnisse aus 47 Staaten finden sich im Lijphart Elections Archive (<http://dodgson.ucsd.edu/lij/>). Allerdings sind die Daten nicht vollständig. Für die einzelnen Länder werden unterschiedliche Aggregationslevel, unterschiedliche Wahlzeitpunkte und unterschiedlich detaillierte Informationen ausgewiesen. Nur für wenige Länder sind die Wahlergebnisse direkt über die Webseite verfügbar. Seit 2003 wird das Archiv nicht mehr weiter aktualisiert. Für einen ersten Überblick ist es dennoch hilfreich.

Einen *Korruptions-Wahrnehmungs-Index* (Corruption Perception Index, CPI), der als Meta-Index aus nationalen Expertenbefragungen berechnet wird, erstellt seit 1995 jährlich die internationale NGO 'Transparency International' (TI). Alle Indizes sind mitsamt methodischer Dokumentation im Internet verfügbar. Darüber hinaus hat TI in den vergangenen Jahren das Spektrum seiner Indikatoren ausgeweitet und bietet nun auch ein 'Global Corruption Barometer' (basierend auf Bevölkerungsbefragungen) sowie einen 'Bribe Payers Index' (basierend auf standardisierten Befragungen von Führungskräften von Unternehmen in Schwellenländern) an.³⁸

Das Heidelberger *Konfliktbarometer* bietet seit 1992 jährliche Überblicke zu weltweiten Krisen, Kriegen, Putschen, Verhandlungen, Vermittlungen und Friedensschlüssen. Die Daten werden in jährlichen Heften zusammengestellt, die als pdf zum Download angeboten werden. Hierin finden sich sowohl statistische Informationen als auch Interpretationen und Hintergründe.³⁹

37 <http://www.bertelsmann-transformation-index.de>. Die Webseite für den Reform-Index ist noch im Aufbau begriffen. Die Daten des Reform-Index sind aber nicht frei zugänglich.

38 http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/about.

39 <http://www.hiik.de/konfliktbarometer/index.html.de>.

Die Datenarchive der amerikanischen National Science Foundation (NSF; <http://www.nsf.gov/statistics/database.cfm>) enthalten Umfragedaten und Indikatoren über die *Entwicklung von Wissenschaft und Technologie* in den USA

4 Qualitative Daten zur Sekundärnutzung

Archivalische Sammlungen qualitativer (verbaler) Daten sind nach wie vor wesentlich seltener als Sammlungen quantitativer (numerischer) Daten. Einige Gründe hierfür liegen auf der Hand: Die Archivierung ist aufwändiger, die Möglichkeiten der Sekundärnutzung sind beschränkter, da die Daten wenig standardisiert und für spezifische Forschungsfragen erhoben wurden. Das Einarbeiten in einen vorhandenen verbalen Datenbestand zum Zwecke der Sekundärauswertung ist dementsprechend wesentlich aufwändiger als in einen statistischen Datensatz. Dazu kommen im weitesten Sinne ethische und rechtliche Probleme des Datenschutzes und der Anonymisierung. Forscher und Untersuchungsobjekte der Primärforschung müssen in die Weiterverwertung der Daten einwilligen (Corti/Backhouse 2005: Abs 30). Auf der anderen Seite ist es aber – gerade angesichts des ungeheuer hohen Forschungsaufwandes zur Gewinnung und Generierung qualitativer Daten – besonders bedauerlich, diese in der Primärauswertung niemals vollständig ausgeschöpften Quellen ungenutzt brachliegen zu lassen. Daher gibt es seit einigen Jahren insbesondere in Großbritannien, in jüngerer Zeit auch in Deutschland, Bestrebungen, Qualitätsstandards für die Archivierung qualitativer Daten zu entwickeln und solche Datensätze aufzubewahren, aufzubereiten und für Sekundärnutzung zugänglich zu machen.⁴⁰

4.1 National

In Deutschland ist bislang einzigartig das Bremer Lebenslaufarchiv (Opitz/Witzel 2005; Opitz/Maurer 2005). Das Archiv für Lebenslaufforschung (ALLF; <http://www.lebenslaufarchiv.uni-bremen.de/index.php?id=567>) ist Teil der Graduate School of Social Sciences (GSSS) in Kooperation mit dem Institut für empirische and angewandte Soziologie (EMPAS) an der Universität Bremen. Bislang sind dort überwiegend 'eigene' Datensätze archiviert und digital aufbereitet, das heißt Datensätze, die aus dem Bremer SFB 186 "Statuspassagen und Risikolagen im Lebenslauf" (Laufzeit 1998-2001) stammen. In Kooperation mit dem ZA soll das Archiv aber zu einem bundesweiten Service-Zentrum für qualitative Daten ausgebaut werden und mehr und auch andere Studien archivieren. Alle Datensätze, die im Archiv vorhanden sind, können per Formular vom ALLF beantragt werden. Über die Bewilligung zur Sekundärnutzung entscheiden dann die Primärforscher. Zusätzlich stellt das Archiv eine eigene Software zur Textverwaltung, -archivierung und -analyse (QBIC) zum Download zur Verfügung.

40 Für einen Überblick über die Diskussion vgl. insbesondere Eberle/Bergman (2005).

4.2 International

Qualidata

Eine weltweite Vorreiterrolle in der Archivierung und Verfügbarmachung qualitativer Datensätze für elektronische Nutzung kommt wohl dem britischen Zentrum Qualidata zu (<http://www.esds.ac.uk/qualidata/>). Seit 1991 finanziert der ESRC (vgl. Abschnitt 1.2.6) ein 'Qualitative Data Archival Resource Center', das Datensätze aus rein qualitativen oder gemischte Methoden verwendenden Studien in Großbritannien sammelt und aufbereitet. Da es selbst kein Archiv ist, werden die Daten von Qualidata im UK Data Archive gelagert und auch darüber verfügbar gemacht. Ursprünglich konzentrierte sich die Daten-Akquise auf empirischen Dokumentationen 'klassischer' Studien. Der Bestand umfasst aber heute Studien aus vielen sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Teildisziplinen, die durch den ESRC finanziert wurden. Rund 50 % machen hierbei soziologische Studien im engeren Sinne aus, Politikwissenschaft hingegen nur 2 % (Corti/Backhouse 2005: Abs 16). Außerdem hat Qualidata Grundsätze zur Archivierung qualitativer Daten entwickelt und verbreitet und bietet einen umfassenden Beratungsservice für qualitativ Forschende an.

Um die Datenbestände von Qualidata nutzen zu können, muss man sich als Benutzer registrieren. Die meisten Dateien sind im Textformat enthalten, zumeist rtf oder pdf. Zusehends werden nun aber auch Datensätze in xml-Format zur Verfügung gestellt. Einen Teil der Studien kann man Online durchsuchen, einige wenige stehen bereits online zum Download zur Verfügung. Für die meisten Datensätze füllt man ein Bestellformular aus. Die Kosten und Bedingungen variieren nach Studien. Außerdem wird natürlich die Möglichkeit geboten, vor Ort zu recherchieren.

Murray Research Center

Das Henry A. Murray Research Center ist am MIT Data Center der Harvard University angegliedert (<http://www.murray.harvard.edu/>). Es archiviert quantitative und qualitative sozialwissenschaftliche Daten, wobei ein inhaltlicher Schwerpunkt auf Lebenslaufdaten besteht. Als Mitglied des 'Dataverse Network' des Institute for Quantitative Social Sciences (IQSS) in Harvard bildet es für dieses Netzwerk auch das physische Archiv. Neben quantitativen Daten werden dort Transkripte, Forschungsnotizen, Textfiles, Audio- und Videodaten archiviert. Eine Suchmaske sowie ein thematischer Index ermöglichen die Recherche nach Studieninhalten. Das Problem bei der Recherche nach Datensätzen besteht allerdings darin, dass man nicht auf den ersten und nur manchmal auf den zweiten Blick zweifelsfrei erkennen kann, ob es sich bei der identifizierten Studie um numerische oder verbale Daten handelt. Die Datenbeschaffung ist relativ aufwändig. Man muss ein online zur Verfügung gestelltes Antragsformular ausfüllen, in dem das eigene Forschungsvorhaben skizziert und begründet werden muss, warum und wofür man die Daten benötigt. Auch ist die Menge und thematische Reichweite der archivierten Studien im Vergleich zum Qualidata-Bestand vergleichsweise klein.

Literatur

- Corti, Louise/Gill Backhouse (2005): Acquiring Qualitative Data for Secondary Analysis. In: Forum Qualitative Sozialforschung, 6, Art. 36 (online-Publikation).
- Eberle, Thomas S./Manfred Max Bergman (2005): Introduction. In: Forum Qualitative Sozialforschung, 6, Art. 30 (online-Publikation).
- Kluge, Susann/Diane Opitz (1999): Die Archivierung qualitativer Interviewdaten: Forschungsethik und Datenschutz als Barrieren für Sekundäranalysen?. In: Soziologie, 4, 48-63.
- Opitz, Diane/Reiner Mauer (2005): Erfahrungen mit der Sekundärnutzung von qualitativem Datenmaterial - Erste Ergebnisse einer schriftlichen Befragung im Rahmen der Machbarkeitsstudie zur Archivierung und Sekundärnutzung qualitativer Daten. In: Forum Qualitative Sozialforschung, 6, Art. 43 (online-Publikation).
- Opitz, Diane/Andreas Witzel (2005): The Concept and Architecture of the Bremen Life Course Archive. In: Forum Qualitative Sozialforschung, 6, Art. 37 (online-Publikation).